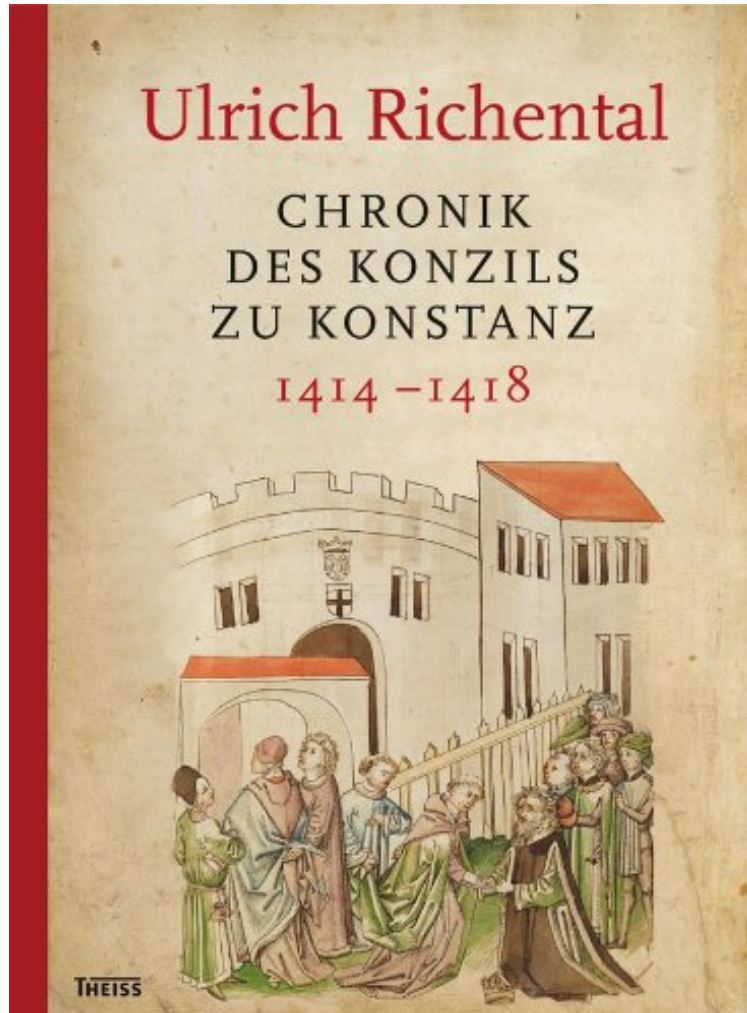


(Download pdf) Ulrich Richental: Chronik des Konzils zu Konstanz: 1414-1418

Ulrich Richental: Chronik des Konzils zu Konstanz: 1414-1418

Von Jrgen Klckler

audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #667559 in BcherVerffentlicht am: 2013-04-10Format:
FacsimileEinband: Gebundene Ausgabe304 Seiten | File size: 17.Mb

Von Jrgen Klckler : Ulrich Richental: Chronik des Konzils zu Konstanz: 1414-1418 before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Ulrich Richental: Chronik des Konzils zu Konstanz: 1414-1418:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Schnes GeschichtsdokumentVon Sebastian HoffmannSehr schnes Faksimile! Ich fhle mich sehr stolz, ein Dokument der Geschichte zu besitzen, das im Original nicht mehr einsehbar ist15 von 15 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eindrucksvolles FaksimileVon Volker M.Das Konstanzer Konzil von 1414-18 war eine auergewhnlich internationale Veranstaltung im spten Mittelalter. Eine Konferenz mit Weltgeltung, die sowohl Vertreter verfeindeter Herrscherhuser an einen Tisch brachte, als auch den Frieden in der katholischen Kirche zumindest fr 100 Jahre wieder

herstellte. Drei Päpste saßen gleichzeitig auf dem Thron: Benedikt XIII. in Avignon, Johannes XXIII. im italienischen Lodi und Gregor XI. in Rom. Die vornehmliche Aufgabe des Konzils war die Aufhebung der Kirchenspaltung und dass dies gelang, ist fast schon ein kleines Wunder. Nur Papst Johannes nahm persönlich an der Konferenz teil und verließ sie später in Ketten. Papst Gregor verzichtete freiwillig auf den Thron, so wie er es bei Amtsantritt geschworen hatte, sollte es der Berwindung der Kirchenspaltung dienen. Papst Benedikt verschanzte sich in Bologna und blieb bis zu seinem Tod Papst - zumindest innerhalb der Mauern seiner Festung. Nach vier Jahren Verhandlungen einigten sich die Kardinäle im Konklave dann auf einen neuen Papst, der unter dem Namen Martin V. die Tiara trug. Die Zeit des Konzils war der absolute Höhepunkt in der Stadtgeschichte von Konstanz. 70 000 Gäste quartierten sich ein in einer Stadt von 6000 Einwohnern. Die befürchtete logistische Katastrophe blieb allerdings aus. Während der vier Jahre blieben die Preise für Unterkunft, Lebensmittel und Futter stabil, ja sie sanken sogar. Der Rat hatte klugerweise bestimmt, dass alle Waren, die eingeführt wurden, nicht wieder ausgeführt werden durften. So bestand ein konstantes Berangebot. Trotzdem geschahen viele spektakuläre Ereignisse, angefangen von der (rechtswidrigen) Verbrennung des Jan Hus als Ketzer bis hin zu diversen natürlichen und unnatürlichen Todesfällen unter Kardinälen und Bischöfen. Den Menschen damals muss bewusst gewesen sein, dass sie in außergewöhnlichen Zeiten lebten und Ulrich Richental, Sohn des Stadtschreibers, verfasste einen zunächst privaten Bericht, der dann zu einer Art inoffiziellen Stadtchronik wurde. Bis heute sind 16 Exemplare seiner "Chronik des Konzils zu Konstanz" erhalten geblieben, bei deren zeitliche Abfolge sich die Wissenschaft immer noch streitet. Sicher scheint, dass es eine oder mehrere (verschollene) lateinische Vorläuferversionen gab, die aber vermutlich nicht zusammenhängend waren. Als letzte erhaltene Version gilt die Aulendorfer Fassung von ca. 1460, die auch schon bei einer Generation nach dem Weltereignis geschrieben wurde, wie zur Bewahrung des kollektiven Gedächtnisses der Einwohnerschaft. Die berühmteste Version ist die wunderbar illustrierte Fassung aus dem Rosgarten-Museum in Konstanz, die auch heute noch ausgestellt wird, im abgedunkelten Raum, die jeweils aufgeschlagene Seite alle paar Monate wechselnd. Bisher gab es erst eine Faksimileausgabe (1964) dieser Handschrift, die zweite, drucktechnisch eindeutig bessere, liegt hier jetzt im Folioformat vor. Ein Heft mit dem interessanten Beitrag des Konstanzer Stadtarchivars Jürgen Klöckler liegt bei, der in die Geheimnisse der Entstehungsgeschichte der Chronik einweist. Die Seiten sind sehr sorgfältig editiert und zeigen auch noch die letzten Feinheiten und Marginalien. Die Bindung ist stabil (Fadenheftung) und insgesamt macht die Ausgabe einen sehr wertigen Eindruck. Die zahlreichen, farbenprächtigen Illustrationen sind natürlich besser zu erkennen als im Dämmerlicht des Ausstellungsraums und erschließen erst die ganze Schönheit der Handschrift. Wer die in einem spätmittelalterlichen, schwäbischen Dialekt verfassten Texte nicht lesen kann (auch ich gehöre dazu), dem empfehle ich ausdrücklich die wunderbar gelungene Übersetzung ins Hochdeutsche, die im gleichen Verlag erschienen ist (Augenzeuge des Konstanzer Konzils: Die Chronik des Ulrich Richental). Erst damit erschließen sich dem Leser die Inhalte der Illustrationen völlig. In der Kombination wird die Lektüre dann zu einer authentischen Reise ins Spätmittelalter, eine lebendige Beschreibung einer Stadt im Ausnahmezustand und keineswegs nur eine monotone Auflistung der offiziellen Tagesordnung. Absolut lesenswert und in der Kombination mit dem herrlichen Faksimile noch einmal doppelt eindrucksvoll. 9 von 10 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. "Fenster zu einer fernen Welt" Von Floetelei Das heute so beschauliche Konstanz stand mit dem Konzil von 1414 bis 1418 im Fokus der europäischen Geschichte: Bis heute ist Konstanz die einzige deutsche Stadt, in der jemals ein Papst gewählt wurde (Martin V.). Allerdings verbrannte man hier auch den Reformator Jan Hus, bis heute hoch verehrter Volksheld der Tschechen, auf dem Scheiterhaufen. Diese denkwürdigen Ereignisse, die der zeitgenössische Chronist Ulrich von Richental festgehalten hat, jähren sich ab 2014 zum 600. Mal. Seit Jahren bereitet sich die Stadt auf das große Jubiläum vor, zu dessen Anlass nun zum ersten Mal seit Jahrzehnten wieder eine Faksimile-Ausgabe der Richental-Chronik erschienen ist ihre Vorgängerin hatte bereits 1964 der damalige Konstanzer Stadtarchivar Otto Feger herausgegeben. Exemplare davon sind nur noch antiquarisch und zu sehr hohen Preisen, ab mehreren Hundert Euro, zu bekommen. Umso erfreulicher ist die Tatsache, dass nun im Theiss-Verlag eine in Halbleinen gebundene, erschwingliche Faksimile-Ausgabe erhältlich ist. Als Vorlage diente die Konstanzer Abschrift der Chronik, eine von 16 erhaltenen, von denen wiederum nur sieben abgebildet sind, darunter die Konstanzer. Die Konstanzer Chronik bietet mit ihren prächtigen Illustrationen in der Tat ein Fenster zu einer fernen Welt, die ganz nahe rückt, wie es Tobias Engelsing formuliert, der Leiter des Konstanzer Rosgartenmuseums, das den um 1460 angefertigten Kodex verwahrt. Auch dessen gedrucktes Faksimile ist ein Prachtband geworden. Ihm liegt eine 16-seitige Broschüre bei, in der der heutige Konstanzer Stadtarchivar Jürgen Klöckler die wichtigsten Informationen zu der Handschrift prägnant zusammengefasst hat. Der Untertitel Eine kommentierte Berlinlieferungsgeschichte scheint angesichts der doch recht dünnen Beilage etwas zu hoch gegriffen von einer Transkribierung der Chronik oder gar deren Übersetzung ins Neuhochdeutsche ganz zu schweigen. Wer mehr über den Inhalt wissen will, greift wohl am besten zusätzlich zur 2010 erschienenen kritischen Leseausgabe Chronik des Konstanzer Konzils 1414-bis-1418 von Ulrich Richental, herausgegeben von Thomas Martin Buck. Tja, und dann bräuhete man vielleicht noch ein Buch über die Geschichte der Stadt und ihr Konzil, wies die Wissenschaftliche Buchgesellschaft im Paket und im Einheitspreis mit der Chronik anbietet allerdings nur ihren Mitgliedern. Fazit: Die Begleitbroschüre, die aber immerhin sehr gute weiterführende Literaturangaben macht, hätte ruhig etwas prägnanter ausfallen können. Das Faksimile ist jedoch so schön und nach so langer Zeit seit Fegers Ausgabe von 1964 derart berflügelt und

willkommen, dass der Preis allemal gerechtfertigt ist. Aber Achtung: Der Subskriptionspreis von 79,95 Euro gilt nur bis zum 31.12.2013. Danach kostet das Buch 99,95 Euro. Wer sich für die Hintergründe des Faksimiles interessiert, dem sei noch ein Video ans Herz gelegt, das sich auf der Internetseite zum "Konstanzer Konzil" findet.

KurzbeschreibungFast vier Jahre lang, vom 5. November 1414 bis zum 22. April 1418, verhandelten Kardinäle und Bischöfe, Fürsten und Diplomaten mit Kaiser und Papst auf dem Konstanzer Konzil. Zeitweise sollen bis zu 70 000 Gäste in der kleinen Stadt am Bodensee gewesen sein. Es war die größte politische Zusammenkunft des Mittelalters, eine einzigartige Veranstaltung, in der sich alle Konfliktlinien der Zeit spiegeln. Einzigartig ist das Konzil in der Erinnerung bis heute aber auch, weil es durch den Konstanzer Bürger Ulrich Richental in seiner unvergleichlichen Chronik so anschaulich und reichhaltig festgehalten wurde. Erstmals seit 50 Jahren wird diese Chronik hier anlässlich des 600-jährigen Jubiläums in einer hervorragenden Prachtausgabe zugänglich gemacht. Eine eindrucksvolle Bilderchronik, die das Alltagsleben, Kirche, Papsttum und Kaisertum des Spätmittelalters lebensnah darstellt.